Bote für Tirol und Vorarlberg.

Der Bote für Tirol und Vorarlberg erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis halbjährig 5 fl. 25 kr., vierteljährig 2 fl. 63 kr. österr. Währung. Mit Post bezogen bei täglicher Zusendung unter Adresse: halbjährig 6 fl. 83 kr., vierteljährig 3 fl. 41 kr. österr. Währung. — Inserate aller Art werden aufgenommen und mit 5 kr. österr. Währung für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum für einmalige, 10 kr. österr. Währung für dreimalige Einschaltung berechnet. Die Zeitungsbestellungen müssen frankirt eingesendet werden

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Die Tiroler Volks- u. Schützen-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. Preis halbjährig 2 fl. 30 kr. österr. Währung; per Post bezogen 3 fl. 36 kr. österr. Währung.
Die Innsbrucker Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährig 1 fl. 35 kr. österr. W., per Post bezogen 2 fl. 15 kr. österr. Währ.
Die Katholischen Blätter erscheinen monatlich dreimal, am 10., 20. und letzten Tage eines jeden Monats. Preis halbjährig 1 fl. 50 kr. in Loco, per Post bezogen 1 fl. 70 kr. österr. Währ.

Annoncen nehmen entgegen: in **Wien** Alois Oppelik, erstes österreichisches Annoncen-Bureau (Wollzeile Nr. 22) und Haasenstein & Vogler (Wollzeile Nr. 9); in **Frankfurt** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Comp. und Jäger'sche Buchhandlung; in **Hamburg** Haasenstein & Vogler und G. L. Daube & Comp.; in **Berlin** Haasenstein & Vogler, Gertraudtenstraße 7. (Ecke vom Petriplatz).

№ 9. **Innsbruck, Freitag den 11. Jänner.** **1867.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben den Obertelegraphisten Alex. Berger und A. Wistol das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und den Telegraphisten Theophil Gebhart, Stanislaus Hell und Joseph Ostermann das goldene Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

Heute wurde das I. Stück der Abdrücke aus dem Reichs-Gesetz-Blatte für die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg (Jahrgang 1867) ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 1. Kaiserliches Patent vom 2. Jänner 1867.

Nichtamtlicher Theil.

Tirol.

* Innsbruck, 11. Jän. Die hiesige Handelskammer beschloß in ihrer ordentlichen Sitzung vom 9. d. M. dem von ihr gewählten Landtags-Abgeordneten Dr. Leonardi für seine Haltung in der abgelaufenen Landtagsperiode eine Dankadresse zu überreichen.

P. Hall, 9. Jän. Mein Brief vom 5. d. scheint Ihnen nicht zugekommen zu sein? *) — Es war allerdings wenig Erbauliches daraus zu ersehen, nämlich die Meldung von einem vorigen Mittwoch hier am hellen Tage mitten in der Stadt vorgekommenen Einbruchsdiebstahl in einem Trödlerladen, wobei es dem Thäter (einem Thaurer) eher um eine Winterversorgung, als um die zu erbeutenden Gegenstände geringen Werthes zu thun gewesen sein mag. Diesen Zweck hat derselbe auch erreicht, indem er bald nach der That festgenommen wurde. Der zweite Fall betraf die Selbstverstümmelung eines hieher zuständigen Mannes, welcher sich, um desto sichere Aufnahme im Stadtspital zu erzwingen, im Laden des hiesigen Tabak-Hauptverlegers mit einem Rasiermesser zwei tiefe Schnitte in den linken Arm beibrachte, und hierauf allerdings die Aufnahme in das Spital sofort erhielt.

Letzten Samstag mußten der Kälte wegen (21 Grad R.) die Brückenbauarbeiten theilweise eingestellt werden, da die Saugpumpen einfroren. Seitdem ist wieder Alles in gewohnter Thätigkeit. Zum Irrenhaus-Vergrößerungsbau haben die Arbeiten (Erdaushebungen, Materialzufuhr ꝛc.) dieser Tage ebenfalls begonnen.

Bezüglich der hier gehaltenen beiden Vorträge des landwirthschaftlichen Wanderlehrers Herrn Ad. Trientl kann ebenfalls wie von allen andern Orten, wo solche stattgefunden — berichtet werden, daß die Zuhörer im hohen Grade befriedigt und einstimmig der Ansicht waren, es sollten ähnliche praktische Vorträge sich ihrer Nützlichkeit halber im Jahre so oft als thunlich wiederholen; dieselben würden stets ein dankbar lernbegieriges Auditorium allenthalben finden.

* Inzing, 4. Jän. Gestern wurde unserm verehrten und allgemein beliebten Herrn Dekan Karl Amman zu Flaurling im dortigen Dekanatshofe das goldene Verdienstkreuz mit der Krone feierlich übergeben. Der Versammlungsplatz war mit Gewinden von Baumzweigen, Kränzen und Fahnen schön geziert. Der freundliche und festliche Eindruck, den dies auf den Eintretenden, machte wurde gesteigert, wenn derselbe einen Blick auf die Versammlung warf.

Nebst vielen Geistlichen waren Beamte, der Defensionskommissär Witting, die beiden Hauptmänner Strimmer und Schmid, die Gemeindemänner von Flaurling und Polling, die dekorirten Feldkapläne Schönherr und Stricker, der Feldkaplan Kohlgruber und mehrere Schulkinder anwesend, während im Hintergrunde die Musikbande und die Sängergesellschaft aufgestellt waren.

Außer dem Widdum — dem ehemaligen Jagdschlosse des Landesfürsten Sigmund — harrten die Feuerwerker mit der brennenden Lunte.

Um 11 Uhr eröffnete der Herr k. k. Bezirksvorsteher Mitterhofer die Feierlichkeit mit einer dieser Gelegenheit anpassenden längern Rede, in der er unter Anderm hervorhob, daß die Priesterschaft Oesterreichs, und insbesondere des Landes Tirol, in jeder Phase seiner Geschichte von jeher für Gott, Kaiser und Reich mit patriotischen Opfern vorangeleuchtet habe, und kam dann auf den gefeierten Herrn Dekan zu sprechen, der stets, so oft es galt für Kaiser und Vaterland einzutreten, sich an die Spitze der Geistlichkeit gestellt, das Volk über die Pflichten der Unterthanstreue und der Vaterlandsvertheidigung belehrt und begeistert und dem a. h. Kaiserhause mit ungebeugter Treue ergeben als Defensionskommissär im vergangenen Jahre zur Organisirung des Landsturms und zur Zustandebringung der Scharfschützen-Kompagnien thätigst und eifrigst mitgewirkt und Opfer gebracht habe, weshalb Se. k. k. apostol. Majestät mit a. h. Handschreiben vom 22. November v. Js. dem ausgezeichneten Manne das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht haben.

Nach einem auf Se. k. k. apostol. Majestät ausgebrachten dreimaligen begeisterten Hoch übergab der Herr Bezirksvorstand glückwünschend dem Gefeierten unter einem Lebehochrufe das Verdienstkreuz mit der Krone, während die Musikbande die Volkshymne spielte und die Pöller krachten, die zu Thal und Berg mit hundertfältigem Wiederhalle verkündeten, daß ein Patriot Tirols geehrt und geziert werde.

Der Herr Dekan, seinen innigsten Dank erstattend, äußerte sich in seiner Bescheidenheit, daß er die Auszeichnung nicht verdient zu haben glaube, und daß er annehmen müsse, Se. k. k. apostol. Majestät möge in seiner Person die gesammte Geistlichkeit seines Dekanates ausgezeichnet haben, da alle Geistlichen, wie er, als Tiroler und als Priester in Wort und That im vorigen Jahre für Kaiser und Vaterland ihre Pflicht gethan haben. Die hohe Regierung möge aber auch überzeugt sein, daß er, wie alle Priester, stets wenn der Kaiser ruft, wie ein Mann einstehen werde für Gott, Kaiser und Vaterland.

Hierauf wurde eine eigene Festcantate unter Musikbegleitung vorgetragen; dann von Schulknaben Festgedichte deklamirt und von drei Schulmädchen ein Festlied gesungen. Nachdem die Musikbande ein neu komponirtes schönes Stück und einen neuen Marsch mit vorzüglicher Präzision produzirt hatte, schloß die schöne erhebende Feierlichkeit.

Nachmittags war glänzende Mittagstafel, bei der begeisterte Hoch auf Se. Heiligkeit Pius IX., diesen unerschütterlichen Kämpfer für Recht und Wahrheit, auf Se. k. k. apostol. Majestät den Allerdurchlauchtigsten Kaiser und Herrn, auf den, den das Fest galt, auf unser Vaterland Tirol und alle Patrioten ausgebracht wurden.

* In der Umgebung von Bozen ist der Gesundheitszustand nicht am besten, Blattern und entzündliche Krankheiten herrschen. Namentlich in Jenesien und Ueberetsch treten die Blattern heftig auf und es sterben daran bejahrte Leute. (S. Vlksbl.)

& Trient, 8. Jän. Die „Trientner Ztg." hat die ihr von mehrern Seiten seit einiger Zeit gemachten Vorwürfe, daß sie sich mit vaterländischen Dingen zu wenig befasse, sich zu Herzen genommen und befaßt sich seither mit lobenswerthem Eifer mit österreichischen, mitunter auch mit wälschtirolischen Dingen. Heute enthält sie aber einen Artikel, der ihr von einem Wiener Korrespondenten —r— zugekommen und vom 2. Jän. datirt, auf die hiesigen Leser einen ganz eigenthümlichen Eindruck machen mußte, und wie ich auf Grund meiner Beobachtungen versichern kann, auch faktisch gemacht hat. Der Artikel knüpft an das bevorstehende Erscheinen des kaiserlichen Patentes vom 2. d. M., betreffend die Einberufung des außerordentlichen Reichsrathes zur Regelung der Verfassungsfrage Bemerkungen, die man unmöglich stillschweigend hinnehmen kann. Der Korrespondent fühlt sich nämlich berufen, mit den Deutschen Oesterreichs ein Hühnchen zu pflücken, weil dieselben sich die Freiheit nehmen, über die Verfassungsfrage anders zu denken, als er selbst. Das hätte übrigens nichts auf sich; die Deutschen Oesterreichs sind es eben seit bald 2 Jahren gewohnt, von Jedem, und wäre es auch nur ein fahrender böhmischer Musikant oder slovakischer Mausfallenhändler, als die Parias des gemeinsamen schönen Vaterlandes angesehen zu werden; und über die Verfassungsfrage wird eben der Reichsrath und Se. Majestät entscheiden, dessen getreueste Unterthanen die Deutschen trotz alledem und alledem noch immer sind. Es würde sich überdies auch kaum der Mühe lohnen, jenen Korrespondenten darüber eines Bessern belehren zu wollen. Aber zu wissen, wo er den Kopf hatte, als er einen solchen Artikel für ein ämtliches Blatt einer hier wenigstens immer noch als deutsch geltenden und durch deutsche Beamte vertretenen Regierung schrieb, das wäre ebenso interessant, als es wünschenswerth wäre, zu wissen, was denn die Redaktion vermocht haben konnte, einen ähnlichen Artikel hier in einem ämtlichen Blatte aufzunehmen. Es ist den hiesigen Behörden öfter, und zwar sehr mit Unrecht der Vorwurf gemacht worden, daß sie den von der italienischen Partei veranstalteten Demonstrationsversuchen nicht mit Festigkeit entgegengetreten; ich überlasse es nun der Einsicht und Billigkeit Ihrer freundlichen Leser, zu beurtheilen, ob hier der deutsche Beamte, — die der italienischen Nationalität angehörigen befinden sich bei aller Ergebenheit und bei allem Pflichtgefühle schon ihrer Nationalität wegen ohnedies in einer noch schwierigern Lage — mit Erfolg für seine Regierung auftreten kann, wenn er von einem Regierungsblatte seiner Nationalität wegen geradezu verhöhnt wird. Es fehlte, um den deutschen Beamten den hiesigen Aufenthalt vollkommen zu verleiden, gerade noch diese letzte Taktlosigkeit! Ich müßte den ganzen schwülstigen Artikel übersetzen, und dann würde er viel von seiner drastischen Fassung verlieren, um Ihren Lesern ein volles Verständniß des Unmuthes und der Scham beizubringen, die jedem hiesigen Deutschen beim Lesen dieses Machwerkes überkamen, wo von „jenen gebenedeiten Deutschen" (quei benedetti tedeschi) gesprochen wird, die, weil ungezügelt in ihren hochtönenden Schmerzensschreien und in ihrem Egoismus, zu jenem Haufen von Politikern gehören, die sich für die ersten, ja für die einzigen Kämpen der Wahrheit, der Freiheit, des Rechtes halten, und ein ausschließliches Privilegium auf alle Glückseligkeiten der Welt haben. Es wird dann den Deutschen, die mit dem Titel „gute Tröpfe und ewige Aufschneider" (buona gente ed eterne squarciagole) beehrt werden, bedeutet, daß wenn sie am Reichsrathe sich nicht betheiligen sollten, man über sie einfach zur Tagesordnung übergehen und sie contumaciren würde. — So schreibt die offizielle „Tr. Ztg" am Vorabend der neuen Landtagswahlen für einen doch noch immerhin auf deutschem Boden zusammentretenden Landtag und inmitten einer Bevölkerung, unter der gerade die das „heilige Feuer" schürende Partei, welche es bisher noch immer mit Erfolg zu hindern wußte, daß Wälschtirol den tirolischen Landtag gehörig beschickte, — das Zusammengehen mit den deutschen Abgeordneten Tirols beharrlich ablehnt, eben weil sie mit Deutschtirol nichts gemeinsam haben will, — und wo es deshalb noch sehr zweifelhaft ist, ob die bevorstehenden Wahlen überhaupt einen, wenn auch nur theilweisen Erfolg haben. Mir scheint, als stünden wir am Vorabend einer zweiten Auflage der babylonischen Verwirrung, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Thurmbau in Babylon damals der allgemeinen Sündfluth nachgefolgt, während jetzt die Sündfluth uns beim Neubaue unseres Verfassungshauses jeden Augenblick überraschen und hinwegschwemmen kann.

---

*) Ist uns nicht zugekommen. Die Red.